

„Aktueller Status Dichtheitsprüfungen“

■ **Espelkamp** (hak). In einer Informationsveranstaltung des Kreisverbandes Wohneigentum am Samstag, 14. Mai, geht es um das Thema „Aktueller Status Dichtheitsprüfungen“. Die Veranstaltung findet im Bürgerhaus statt und beginnt um 15 Uhr. Mit Landtagsabgeordneten sowie Vertretern aus Stadtrat und Verwaltung sollen unter anderem folgende Aspekte diskutiert werden: aktueller Stand der Planungen, politische Meinungen zu den Dichtheitsprüfungen, Kosten und die Frage, ab wann eine Prüfung sinnvoll ist. Informationen gibt es bei Jaroslaw Grackiewicz, Tel. (0 57 72) 96 50 81, oder Klaus Neumann, Tel. (0 57 72) 12 19.

Ökumenisches Mahl

■ **Espelkamp** (CT). Eine Sonderform des Abendmahls, das sogenannte „Agape -Mahl“ (das griechische agape bezeichnet geistige Liebe) wird im nächsten Abendgottesdienst am 1. Mai um 19 Uhr in der Michaelskirche am Tannenbergsplatz gefeiert. Brot und Wein werden ohne die Einsetzungsworte „Dies ist mein Leib“ und „Dies ist mein Blut“ geteilt. Es ist eine einfache, oft gewählte Form des ökumenischen Mahls, die Menschen aller Konfessionen gemeinsam begehen können.

Radtour am Samstag in den Mai

■ **Espelkamp** (hak). Zu einer Radfahrt in den Mai lädt der CVJM Espelkamp am Samstag, 30. April, ein. Start ist um 14 Uhr vom Thomashaus. Dorthin zurückgekehrt, soll ab etwa 16 Uhr dann gegrillt werden. Sollte sich aus dem Verkauf ein Erlös ergeben, wird dieser dem Ausbildungszentrum Nkwenda im Norden Tansanias zugute kommen. Der CVJM unterstützt seit vielen Jahren dort die Ausbildung junger Tansanier. Im Sommer besucht eine Gruppe des CVJM die Partner in diesem afrikanischen Land.

In Gesichtern lesen lernen

Vortrag des Unternehmerinnen-Treffs UTE

■ **Espelkamp** (nw). „In Gesichtern lesen“ – zu diesem Thema lud UTE, der Unternehmerinnen-Treff Espelkamp, Rahden, Stemwede und Umgebung, ins GAZ ein und die Organisatorinnen freuten sich abermals über eine sehr gut besuchte Veranstaltung. Getreu nach dem Motto: „Mal andere Gesichter sehen – Gesichter mal anders sehen“ hatte UTE mit Ilona Weirich aus Hannover zu dem Vortrag eine spannende Referentin.

Ilona Weirich ist Physiognomin und erklärte dieses alte Wissen auf anschauliche, spannende und begeisterte Weise. In der Physiognomik gibt es drei Grundnaturelle. Das in einer Stunde zu erklären, ist nicht so einfach, aber Frau Weirich nannte diese drei Naturelle: „Mönch, Indianer und Prinzeßin“ und sofort wusste jeder, was gemeint war. „Auf die Nase kommt es an, einen guten Riecher haben, den Mund voll nehmen“, – all diese alten Sprüche wurden auf fröhliche Art, aber mit erstem Hintergrund, erklärt. Große Nasen z.B. sitzen gern in der ersten Reihe. Sie wollen lenken, führen und sagen, wo es langgeht. Es sei denn, ein anderes Merkmal spricht dagegen.

Breite Jochbeine leisten Widerstand, und am Kinn erkennt man die Durchsetzungskraft ei-

nes Menschen. Das Kinn zeigt den Tatimpuls, aber vielleicht auch eine große Portion Eigenliebe. Die Augen als Spiegel der Seele sind schwer zu interpretieren, weil jede Gefühlsregung dort sichtbar ist.

Der Mund kann lügen, die Augen sprechen eine eigene Sprache. Der Mund zeigt die Gefühle, mit denen wir unterwegs sind. Salzig, süß, bitter, kontrolliert, distanziert – alles ist sichtbar. Anhand von einigen Fotos diverser Politiker wurde es deutlich gemacht.

Es wurde viel gelacht – so wunderbar kann lernen sein. Anschauliche Bilder von Prominenten und gespiegelten Personen haben den Vortrag sehr anschaulich begleitet. Im Anschluss an die Veranstaltung beantwortete Ilona Weirich zahlreiche Fragen der Teilnehmer.

Die nächste UTE-Veranstaltung ist am Dienstag, 21. Juni, 19.30 Uhr, im GAZ. Thema des Abends: Klopffakupunktur.

Im Preis ist ein Begrüßungsgetränk enthalten. Zwecks Planung der Räume wird um Anmeldung gebeten. Dieses ist über die Internetseite www.ute-web.com möglich oder telefonisch bei Ruth Graf Büroservice, Tel. (0 57 43) 23 73 oder Beate Henke, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Espelkamp, Tel. (0 57 72) 562 108.



Ein gutes Team: Ilona Weirich (l.) und Ruth Graf.

FOTO: PRIVAT

Eine sommerliche Skifreizeit

CVJM Isenstedt-Frotheim im Zillertal

■ **Espelkamp-Frotheim/Isenstedt** (nw). „Das hätte auch Sommerurlaub sein können!“, so beschrieb Freizeitleiter Ralph Januschewski die Witterungsbedingungen, die man bei der 11. Auflage der Freizeit im österreichischen Finkenbergl im Zillertal angetroffen hatte. „An allen Tagen blauer Himmel und Sonne bei fast schon sommerlichen Temperaturen haben wir noch nicht gehabt. Trotzdem war Schifahren noch gut möglich, wobei der Schnee nachmittags nicht mehr so gut war“, berichtete Ralph Januschewski wei-

ter. 33 Teilnehmer waren begeistert in Anbetracht dieser Bedingungen. Das gute Hotel mit guter Verpflegung komplettierte den sehr guten Gesamteindruck. Auch an die Abendgestaltung hatten die Verantwortlichen gedacht. So gab es an zwei Abenden Gelegenheit, an einer Andacht teilzunehmen, die von Birgit Januschewski und Birgit Stockmann angeboten wurden. Als Themen hatten sie „Danke“ und „Die Gerichtsverhandlung“ gewählt. An einem weiteren Abend wurde ein Quiz-Spie-



Der schönste Berg Argentiniens

Fred Klein trifft auf hilfsbereite Menschen und erlebt eine grandiose Naturwelt

Der Volcán Lanín an der Grenze von Argentinien zu Chile: Er ist ein erloschener Schichtvulkan in den Anden und liegt im Nationalpark Parque Nacional Lanín (der chilenische Teil liegt im Nationalpark Villarrica) und gilt aufgrund seiner Ähnlichkeit mit dem Fuji in Japan als schönster Berg Argentiniens.



Mit Fred um die Welt
Im Sommer 2005 ist Fred Klein mit seinem Motorrad von Espelkamp gestartet. Der Lebenstraum des 48-Jährigen: einmal um die Welt. Die NW begleitet ihn exklusiv.

VON HANS KRACHT

■ **Espelkamp**. Die Reise durch Patagonien war strapaziös. Von Argentinien kommend, fuhr Fred Klein, der Espelkamper Globetrotter, deshalb zurück nach Chile. Die Halbinsel Chiloe, im 18. Jahrhundert von Europäern besiedelt, war sein Ziel. Doch es gab Ärger: Entweder, man verkaufte dem Deutschen kein Ticket für eine Fähre, oder die Fähre fuhr gar nicht oder von einem ganz anderen Hafen ab. Mit einem angeheuertem Fischerboot klappte es dann doch, die Fähre zu erreichen.

Zuvor war Fred Klein einige Wochen in Argentinien unterwegs. In Bariloche, einer Stadt am Fuße der Anden, besuchte er den Nationalpark Nahuel Huapi. „Dort habe ich einige Tage gecampit; es war ruhig und weniger stark besucht wie die hektische Stadt.“

Fred erkundete die Sieben-Seen-Route im Umfeld von San Martin de Los Andes mit idyllischen Seen, schönen Gebirgszügen, riesigen Bäumen, natürli-

chen Aussichtspunkten und unendlich vielen Sehenswürdigkeiten. „Auf chilenischer Seite gibt es die Route der sieben verlorenen Seen auch, die sich ebenfalls durch bergiges Gebiet schlängelt, alles auf easy zu befahrenen Pisten, Gravelroads oder Ripio, wie man diese hier nennt.“

Seine Eindrücke von den Menschen schildert er so: „Jeder ist sich selbst der Nächste. Es ist Haupturlaubszeit und alles ist überfüllt. Leute reisen um 2 Uhr morgens auf den Campingplätzen an, starten dann noch eine Kochsession und sind sehr laut. Rücksicht auf den Nachbarn gibt es nicht. Mehrmals habe ich mich beschwert und auch die Rezeption wachgeklopft – ohne Ergebnis.“

Müll wird oftmals in der Landschaft zurück gelassen. Jeder grillt sein Essen, der Rauch zieht überall hin, unangenehm, wenn man in solch einer Wolke sein Zelt stehen hat.

Die sanitären Anlagen – na ja. Speziell bei den staatlichen CP-Municipal: pfui Teufel! Vieles ist runtergekommen und wird

»Kinder sind laut und nörgeln«

nicht repariert, obwohl reichliche Einnahmen vorhanden sind.

Die Kinder sind grundsätzlich laut, und nörgelnd bekommen sie ihren Willen bei den Eltern durchgesetzt. Hunde in den größeren Städten sind oft aggressiv und wollen die Biker vom Bock holen. Die meisten kläffen aber nur, rennen ein wenig mit und gut ist.

Die Menschen sind hilfsbereit, aber trotzdem habe ich sehr



Einsames Lama: In der Bergwelt der Anden hat der Espelkamper Globetrotter jede Menge Fotomotive gefunden.



Hinweisschild mit einem Rinderschädel: Zu diesem Bild wollte Fred Klein keinen weiteren Kommentar abgeben.

oft das Gefühl, abgezockt zu werden. Mein Spanisch ist schlecht, ich komme aber mit den alltäglichen Sachen zurecht. Englisch spricht hier nur eine Minderheit.“

Nach der Panne auf der Route 45 kam es zu weiteren technischen Schwierigkeiten. „An meiner Hinterfelge zeigen sich kleine Haarrisse, die weiter einreißen, teils an beiden Seiten des Speichen-Nippelloches.“

Meine Erkundung nach Er-

satz in Südamerika verlief erfolglos; alles wird aus den USA eingeführt und ist dementsprechend teuer. 600 US-Dollar sind zu viel für mich.“ Doch es gibt ja das WWW.

Über Ebay ersteigerte Fred in Deutschland eine alte Kawasaki-Felge aus den 90er Jahren. Und durch Zufall stieß er auf dem Weg über den Pass Pehuenche auf einen chilenischen Biker, der für zwei Wochen beruflich nach Düsseldorf musste und ihm an-

bot, die Felge nach Santiago de Chile mitzubringen.

Fred konnte auf die Hilfe seines Kumpels Wolfgang Schiedeck bauen, der das Hinterrad zerlegte und einige Speichen samt den Alufelgenring nach Düsseldorf sandte.

„Wolfgang, Dir vielen Dank für Deine Hilfsbereitschaft. Auf Dich ist immer noch Verlass, obwohl wir uns schon fast sechs Jahre nicht gesehen haben“, schreibt Fred.

Auch Reifen und Kettensatz müssen bald ausgetauscht werden. Nach Felgenumbau und Ventil-Inspektion will Fred sich dann Richtung Norden zur Atacama-Wüste hin aufmachen. Besuchen will er in Arica, einer Stadt ganz im Norden des Anden-Staates Chile, die Niederlassung der Leverner Firma Rila.

»Auf Wolfgang ist immer Verlass«

Rila-Chef Helmut Richter, dessen Sohn in Arica wohnt, hat den Espelkamper Globetrotter zu einem Besuch eingeladen. Die Reise dorthin wird allerdings noch einige Wochen dauern.

Fred Klein hat noch einige vergünstigte Auorenexemplare seines Buches „Ungebrems um die Welt und kein Ende in Sicht“. Mehr Infos dazu und natürlich über seine Reise gibt es im Internet auf www.fredontour.de



MEHR FOTOS
www.nw-news.de/fotos



Alle Teilnehmer auf einem Blick: Im Vordergrund liegend links: Freizeitleiter Ralph Januschewski, rechts Spielleiter Ulrich Stockmann.

FOTO: CVJM ISENSTEDT-FROTHEIM